

WIR MALTESER IN NORD/OST



Liebe Malteser,

es ist März. Die Vorböten einer wärmeren und damit für uns alle auch angenehmeren Zeit sind überall zu spüren. Hoffnung aller Ortschaften – auf ein Ende der Einschränkungen, ja vor allem auf ein Ende dieser Pandemie. Menschen, die dieser Hoffnung ein Gesicht geben, sind die Helferinnen und Helfer in unseren Impfzentren. Auch in unserer Region Nord/Ost haben sich tausende Malteser landauf, landab seit November vergangenen Jahres engagiert, um Impfzentren oder mobile Impfteams zu organisieren. Dabei handeln wir immer im Auftrag der Kommunen oder Länder, im unterstützenden Dienst für das öffentliche Gesundheitswesen. In nur wenigen Wochen mussten hunderte Menschen eingestellt und ausgebildet sowie logistische Herausforderungen bewältigt werden. Das ist eine eindrucksvolle Leistung aller Beteiligten.

Besonders erfreulich ist, dass wir bei der Bewältigung auch dieser Aufgabe als haupt- und ehrenamtliche Malteser an einem Strang ziehen. Ob Papenburg oder Wallenhorst in der Diözese Osnabrück, Berlin, Magdeburg oder Dresden – überall können sich die Menschen darauf verlassen, dass wir sie gut und sicher zur und nach der Impfung begleiten. Jeder, der ein Impfzentrum der Malteser verlässt oder von einem mobilen Impfteam geimpft wurde, sollte danach sagen können: „Hier habe ich das erlebt, wofür die Malteser mit ihrem Leitspruch immer wieder einstehen: ‚... weil Nähe zählt‘.“

Das freundliche und zuvorkommende Auftreten unserer Helferinnen und Helfer in den Impfzentren ist auch ein wichtiger Beitrag, die Impfbereitschaft in der Bevölkerung zu stärken. Zugleich sind wir überall in der Region Nord/Ost auch bei Corona-Testungen beteiligt. Und: Wir sind auch weiterhin für Menschen, die unsere Hilfe benötigen, da – mit Einkaufsdiensten und Redezeit, in der Begleitung Sterbender, in der Pflege, im Hausnotruf und ganz besonders natürlich in unseren Rettungsdiensten.

Die Corona-Pandemie ist die größte gesundheitliche Katastrophe unserer Zeit. Einmal mehr zeigt sich, wie wichtig es ist, dass Hilfsorganisationen wie wir Malteser im ganzen



Foto: Malteser

Land jederzeit dem öffentlichen Gesundheitswesen unterstützend zur Seite stehen. Dazu gehört auch das Engagement unserer Ehrenamtlichen in den Einsatzdiensten, die seit Monaten in Pandemie-Stäben sofortige Einsatzbereitschaft sicherstellen und Einsatzszenarien planen oder umsetzen. Ob bei der Verlegung von Patienten aus Krankenhäusern oder einer plötzlichen Evakuierung einer von Corona betroffenen Einrichtung – unsere gut ausgebildeten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind da und jederzeit bereit zu helfen. Das ist beruhigend – und großartig.

Ihnen allen – ehren- und hauptamtlichen Maltesern – gilt mein aufrichtiger Dank für den immensen Einsatz, den Sie alle in diesen Zeiten leisten. Und Ihnen, liebe Fördermitglieder und Spender – Sie machen diesen Einsatz mit Ihrer Unterstützung erst möglich!

Bleiben Sie gesund und passen Sie auf sich und Ihre Nächsten auf,

Ihr

Dr. Wolf van Lengerich
Vorsitzender des Regionalrates Nord/Ost

Malteser koordinieren Ausbildung in den Impfzentren der Hauptstadt

BERLIN

Über 1.400 Helferinnen und Helfer der Hilfsorganisationen sind in Berlin im Einsatz, um sich in den sechs Impfzentren der Hauptstadt um tausende Impfungen täglich zu kümmern. Ausbildungsexperten haben die Mitarbeiter auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet. Worauf es dabei ankam, erzählt die Berliner Ausbildungs-Chefin der Malteser, Marianne Filler, die das Ausbildungsteam im Projektstab „Impfzentren“ in Berlin leitet.



Foto: Malteser Berlin

Ausbildungsleiterin Marianne Filler im Interview mit RTL/n-tv

Sie sind als Vertreterin der Malteser Ausbildung Mitglied des übergeordneten Projektstabs Impfzentren der fünf Berliner Hilfsorganisationen. Was ist Ihre Aufgabe dort?

Marianne Filler: Ich leite das Projektteam Ausbildung – eine großartige Truppe mit Vertretern aller Berliner Hilfsorganisationen. Unser Kernauftrag lautete: Entwickelt ein Programm, mit dem das nicht medizinische Personal aller sechs Impfzentren auf die Aufgaben im Impfzentrum vorbereitet wird.

In Pandemiezeiten heißt es ja auch, in der Qualifizierung neue Wege zu gehen. Was waren die Herausforderungen?

Filler: Kurz zusammengefasst: wenig Zeit, viel Inhalt, keine Blaupause – und Menschen, die wir wegen Corona mit Distanz schulen mussten. Wir hatten ein Zeitfenster von gerade einmal zweieinhalb Wochen, um diese komplett neue Schulung zu entwickeln. Dafür gibt es noch keine Vorlagen. Hier zeigt sich aber, welches Wissen wir gemeinsam in den Hilfsorganisationen haben. Gemeinsam haben wir in einer absoluten Rekordzeit diese Online-Schulung entwickelt.

Wie waren Ihre Erfahrungen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen?

Filler: Aufgaben von solcher Dimension – wie es die Impfzentren sind – schafft man nur, wenn man Kräfte bündelt. Auch bei uns in der Ausbildung hat das hervorragend funktioniert: Wir waren rund zehn Personen aus allen Hilfsorganisationen. Jeder hatte eine Expertise für einen bestimmten Bereich – so haben wir das Gesamtpaket schnell und effizient zusammengestellt.

Die kurzfristige Errichtung der Impfzentren war ein Kraftakt für alle Beteiligten. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Filler: Es war eine sehr intensive Zeit mit hoher Belastung. Zugleich bin ich sehr stolz und dankbar, dass ich bei einer Aufgabe dieses Ausmaßes mitwirken durfte und die Malteser die Federführung in Sachen Ausbildung hatten. Unser Konzept scheint aufgegangen zu sein: Andere Bundesländer holen sich Rat bei uns. So wie ja auch der Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe nach seinem Besuch in unserem Impfzentrum darum bat, dass wir die Ausbildung als Best Case festhalten.

i Weitere Infos

Allein im Impfzentrum Messe braucht es bei voller Auslastung 420 Helfer und Helferinnen in zwei Schichten: Impfungen empfangen, sie registrieren, begleiten, den Ablauf dokumentieren und nach der Impfung betreuen.

Neben der Ausbildung war auch die Personalakquise eine besondere Herausforderung. In Rekordzeit wurden bis Jahresende in nur zehn Tagen hunderte Einzel-Gespräche online geführt und mit über hundert neuen Mitarbeitenden Verträge geschlossen.

„Das war nur möglich, weil wir hier aus allen Bereichen Unterstützung bekommen haben bis hin zum Geschäftsführer der Hamburger Malteser“, so Raphael Duetemeyer, Leiter Business Development der Malteser in Berlin. Unter den Helfern und Helferinnen sind viele, die vorübergehend beruflich neue Wege eingeschlagen haben: Piloten, Stewardessen, Eventmanager, Servicekräfte und Studenten.



Auch bei Schnee im Einsatz: ein mobiles Impfteam in Bautzen



„Kofferpacken“ im Impfzentrum Hildesheim – zwei Helferinnen bereiten die Impfkisten für die ambulanten Impfteams vor.

Imp(f)ressionen aus der Region

Landauf und landab engagieren sich die Malteser, um den Kommunen und Ländern dabei zu helfen, eine größtmögliche Zahl an Menschen zu impfen. Oft sind sie auch gemeinsam mit den anderen Hilfsorganisationen für den Betrieb von Impfzentren zuständig oder als Dienstleister der Kommunen – wie zum Beispiel in der Diözese Hildesheim. Hier beteiligen sich die Malteser an fünf Impfzentren in Hildesheim, Hannover, Celle, Braunschweig, Helmstedt. Der Impfeinsatz ist dabei immer unterschiedlich: In Hannover impfen die Malteser selbst, in Hildesheim organisieren sie die Verwaltung, Logistik und Betreuung der Impflinge. Seit Dezember wurden für diese Impfzentren mehr als 150 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt.

Osnabrück: Weihbischof besucht Impfzentrum der Malteser

Immer wieder besuchen prominente Gäste die Impfzentren. So erhielt das Impfzentrum Osnabrück im Januar Besuch vom Osnabrücker Weihbischof Johannes Wübbe. „Mein Eindruck ist, dass hier Hand in Hand gearbeitet wird und die Helfer so vorbereitet werden, dass sie den Impfungen mit Empathie und Gewissenhaftigkeit begegnen“, sagte Wübbe.

Die beiden Projektleiter der Malteser, Keywan Seraji und Peter Hengelage, führten den Weihbischof zusammen mit Benedikt Guss vom Fachdienst Ordnung des Landkreises Osnabrück durch das Impfzentrum im ehemaligen Toys-’R-Us-Verbrauchermarkt an der Borsigstraße in Wallenhorst.

Sein Fazit nach dem Rundgang: „Menschen, die hierher kommen, um sich impfen zu lassen, werden sich gut aufgehoben fühlen. Die Malteser haben zusammen mit dem Landkreis Osnabrück ein super Team aufgestellt“, sagte Wübbe. Der 55-jährige gebürtige Emsländer ermutigte die Menschen aus dem Bistum, dass jeder, der die Möglichkeit habe, sich impfen zu lassen, diese auch wahrnehmen solle.

Mobile Teams – auch in Sachsen und Sachsen-Anhalt

Auch die Malteser in der Diözese Magdeburg sind gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen oder in Eigenregie unterwegs – und zwar mit mobilen Impfteams in Magdeburg, Harz und Burgenlandkreis. Im Landkreis Börde sowie im Burgenlandkreis engagieren sich die Malteser in größeren Impfzentren. In Magdeburg und Halle unterstützen Helferinnen und Helfer aus dem Katastrophenschutz, dem Rettungsdienst und examinierte Pflegefachkräfte die Impfzentren. Das Bildungszentrum „Crux Alba“ in Magdeburg schult außerdem Impfhelferinnen und -helfer.

Seit Jahresende sind die Malteser auch in Sachsen mit mobilen Teams unterwegs, um Bewohner und Personal in Pflege-Einrichtungen zu impfen – in Dresden, dem Erzgebirgskreis und in den Landkreisen Bautzen, Mittelsachsen und Nordsachsen. Die mobilen Impfteams werden im Freistaat Sachsen gemeinsam von Maltesern, ASB und JUH gestellt. Bis zu 21 Fahrzeuge und Teams könnten die Malteser in Sachsen bei Bedarf einsetzen.



Fotos: Malteser

Großer Erfolg: „Grünkohl-essen für zu Hause“

DINKELAGE. In Norddeutschland weiß man, wie man die kalte Jahreszeit übersteht – mit deftigem Grünkohl. Das jährliche Grünkohlessen steht daher fest im Kalender der Gliederung Dinklage, konnte aber wegen Corona nicht in gewohnter Form stattfinden.

Die Dinklager hielt das nicht davon ab, an ihrer Tradition festzuhalten. Kurzerhand landete das grüne Edelgemüse zusammen mit Kassler, Mettwurst, Bratkartoffeln, Senf, einer Flasche Bier, einem Schnaps und einem blühenden Frühlingsgruß in einer Tüte und wurde durch freiwillige Helfer mit ganz viel Abstand bis vor die Haustür geliefert.

„Wir wollen unseren Mitgliedern zeigen, wie wertvoll sie sind und dass wir sie nicht vergessen haben“, sagte Martina Harms-Zumbrägel, Stadtbeauftragte der Malteser Dinklage. Ein Konzept, das ankam: Man „begrüßte“ auf diesem Weg rund 90 Personen zum Essen.

In einer WhatsApp-Gruppe traf man sich an einem fest verabredeten Termin zum Essen und Bilder-Austauschen. „Es war ein wunderschönes Gefühl zu sehen, wie diese Aktion ankam und wir auch in der jetzigen Zeit ein Gefühl der Verbundenheit spüren konnten“, so Harms-Zumbrägel weiter.

Einmal noch zum Fluss!

BUXTEHUDE. Nun gehören auch die Malteser in Buxtehude zum Kreis der Herzenswunsch-Fahrer. Ihr erster Einsatz führte an die Elbe.

Andrea Müller (Name geändert) wollte noch einmal die Elbe sehen und Zeit am Wasser verbringen. Die 64-Jährige wusste, dass der Krebs ihr nicht mehr viel Zeit dazu ließ. Doch dank der Malteser ging ihr bescheidener Wunsch in Erfüllung.

Die beiden ehrenamtlichen Malteser Ferdinand Schönberg und Martin Vollmers holten die Patientin mit dem neuen, voll ausgerüsteten Rettungswagen der Buxtehuder Malteser zu Hause ab und fuhren mit ihr zur Fischtreppe in Geesthacht und zum Fähranleger Tesperhude. Nach einem Flammkuchen im „Elbkantinen“ ging es weiter nach Lauenburg. Dort kamen die Malteser mit ihrem Fahrgast der Elbe dann ganz nahe. „Hier konnte sie noch einmal mit der Hand das Wasser berühren“, erzählte Schönberg und berichtete von einer gefundenen Muschel, die Andrea Müller als Andenken mit nach Hause nahm.



Foto: Vollmers/Malteser

Buxtehuder Malteser fuhren eine schwer kranke Patientin zum letzten Mal an die Elbe.

Ehrenamt mit Nähe während Zeiten von Distanz



Ralf Köhler



Antje Schmidt

Fotos: Malteser

MAGDEBURG

Freiwilliges Engagement trotz der Pandemie: Wie gelingt ein Ehrenamt dort, wo Menschen auf reale Nähe angewiesen sind, wie in der ambulanten Hospizarbeit?

Ralf Köhler hat sich trotz Corona für ein Ehrenamt entschieden. Seit September letzten Jahres lässt er sich beim Malteser Hilfsdienst in Magdeburg als ehrenamtlicher Hospizbegleiter ausbilden – mitten in der Pandemie. „Der Wunsch, der Gesellschaft etwas Sinnvolles zurückzugeben, begleitet mich schon sehr lange“, berichtet der 33-Jährige aus Egel. „Jeder von uns nimmt viel im Leben, genau jetzt ist der richtige Zeitpunkt, auch etwas zurückzugeben.“ Als er nach vielen Recherchen zufällig auf das ambulante Hospiz- und Palliativberatungszentrum der Malteser in Magdeburg stößt, ist für ihn schnell klar: Das ist genau das Richtige für mich! Schon früher überlegte er, im Kinderhospiz zu arbeiten. Auch für seine berufliche Tätigkeit in einem Bestattungsunternehmen sieht er Synergieeffekte. „Die Verbindung zu meinem früheren Berufswunsch war sofort wieder da und nach der ersten Stunde beim Befähigungskurs wusste ich, dass ich mich goldrichtig entschieden hatte.“

Neben Ralf Köhler beginnen im September so viele Interessenten wie noch nie einen Befähigungskurs bei den Maltesern, natürlich unter angepassten coronakonformen Bedingungen, aber noch in Präsenz. Mit dem Lockdown im November ist Kreativität gefragt. Zwar werden postalisch oder digital Hausaufgaben verschickt und in Telefonkonferenzen besprochen, dennoch ist es auch laut Ralf Köhler nicht dasselbe. „Das Gespräch am Telefon erforderte größere Disziplin und Konzentration, der Austausch war nicht so intensiv wie sonst, Pausengespräche fehlten“, erinnert sich

auch Antje Schmidt, leitende Koordinatorin des Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungszentrums der Malteser. „Es geht nichts über die Präsenztreffen. Ich bekomme ein Gefühl für jeden Einzelnen, welches nachher für den Einsatz in den Begleitungen immens wichtig ist. Die Ehrenamtlichen lernen sich kennen und ein großes Vertrauensverhältnis innerhalb der Gruppe baut sich auf. Das ist unerlässlich für die weitere Arbeit, die Fallbesprechungen und Supervisionen“, fügt sie hinzu. Nach der Praxisphase soll der Vertiefungskurs Ende März starten – hoffentlich unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln dann wieder in Präsenz. Das wünscht sich auch Ralf Köhler: „Denn gerade jetzt, wenn viele Menschen auf Abstand gehen müssen, sind es doch gerade persönliche Begegnungen, die uns glücklich machen. Das ist vor allem wichtig für diejenigen, die Abschied nehmen müssen.“

Die Corona-Pandemie bleibt eine Herausforderung für die ambulante Hospizarbeit. Sterbebegleitung bei Abstandsregeln und Kontaktbeschränkungen sind grundsätzlich schwer zu realisieren. Auch Antje Schmidt weiß: „Hospizarbeit lebt von der Begegnung von Mensch zu Mensch, vom Blickkontakt, vom gemeinsamen Lachen und Weinen, manchmal vom gemeinsamen Schweigen und manchmal vom Händehalten.“ Es scheint Dinge zu geben, die nicht digitalisiert werden können. Für menschliche Nähe gibt es keinen Ersatz.

i Kontakt: Malteser Hilfsdienst e.V.

Ambulantes Hospiz- und Palliativberatungszentrum
Antje Schmidt, Neustädter Bierweg 15, 39110 Magdeburg
Tel.: 0391-60783910
E-Mail: Antje.Schmidt@malteser.org

Wie wir trotz, wegen und mit Corona arbeiten

So erleben Haupt- und Ehrenamtliche ihre Arbeit beim Malteser Hilfsdienst während der Pandemie.



Elias Franke, Rettungssanitäter im Bördekreis:

Die teilweise ohnehin schon körperlich anstrengende Arbeit im Rettungsdienst leisten wir jetzt zusätzlich unter vielen, manchmal einschränkenden Schutzmaßnahmen. Hinzu kommt die psychische Belastung. Wir sind die Ersten vor Ort, wenn Menschen keinen symptomlosen oder milden Krankheitsverlauf durchmachen. Egal wie sehr wir uns schützen ist uns bei jedem Einsatz bewusst, dass wir den engen Kontakt zu Menschen und somit zum Virus haben, den alle seit Monaten versuchen zu vermeiden. Damit können auch wir eine potenzielle Gefahr für die Menschen sein, die uns wichtig sind. Eine Belastung, die aber zum Glück niemand als Teil des Teams allein bewältigen muss.



Anke Brumm, stellvertretende Diözesangeschäftsführerin:

Die aktuelle Situation beeinflusst mich stark in Beruf und Familie. In beiden Bereichen müssen sorgsam Entscheidungen getroffen und kommuniziert werden, immer wieder ermutigt und Nähe trotz Distanz gelebt werden. Meine Kinder sind zwar schon im jugendlichen Alter, doch die Pandemie prägt auch ihren Alltag – Gespräche dazu sind bei uns abendliches Programm. Hinzu kommt die Sorge um die betagten Eltern, die man seltener sieht, aus Angst sie anzustecken. Hier werden alle kreativ, telefonieren und nutzen neue Medien.

Gerade wegen vieler Herausforderungen empfinde ich die Pandemie aber auch als Chance, sich auf Wesentliches zu fokussieren und mutig andere Wege zu denken.



Marie Bringezu, Freiwilligendienstleistende bei der Malteser Jugend in Magdeburg:

Die Malteser haben den Slogan „... weil Nähe zählt.“ Doch was macht man in Zeiten einer Pandemie?

Ich als Freiwilligendienstleistende stoße da manchmal an Grenzen, da viele Ausflüge, Gruppenstunden und Lager ausfallen müssen. Und genau das macht doch die Malteser Jugend aus: Helfen, Lernen, Glauben und das gemeinsame Lachen! Mithilfe des DJFK suchen wir ständig neue Methoden, um das Gemeinschaftsgefühl weiter zu stärken – und das digital. Natürlich macht es mehr Spaß, sich mit Kindern und Jugendlichen zu treffen, aber auch online haben wir viele Möglichkeiten gefunden, Veranstaltungen und Gruppenstunden Spaßig zu gestalten. So können wir trotz Distanz gemeinsam wachsen.



Abdullah Alabed, Ehrenamtlicher beim Alten- und Service-Zentrum „Pik ASZ“ in Magdeburg:

Fast das gesamte Jahr, das ich mich im „Pik ASZ“ engagiere, war geprägt durch die Pandemie. Da die meist älteren Besucher und Besucherinnen oft zur Hochrisikogruppe zählen, gilt für mich ganz besonders die strikte Umsetzung der Corona-Schutzmaßnahmen. Hier bin ich Teil einer Gemeinschaft, kann mein Deutsch verbessern und älteren Menschen helfen.

Derzeit erledige ich Arztbegleitungen, Apothekengänge, Einkaufsdienste und den täglichen „Essen auf Beinen“-Dienst in der angeschlossenen Wohnanlage. Oft ist dieser Kontakt auf Abstand an der Wohnungstür für die Älteren der einzige am Tag. Da sind das Lächeln mit den Augen und ein nettes Wort besonders wichtig!

Fotos: Malteser

Berlin

Zwar ohne Feierlichkeiten, aber mit sichtlich großer Herzlichkeit: der Wechsel in der Berliner Diözesanleitung in Zeiten der Pandemie. Marie-Catherine von Heereman tritt nach acht Jahren aus der ersten Reihe zurück. Seit 1. Januar 2021 bildet Dr. Jörg Frank von Fürstenwerth (l.) mit Henric Maes zusammen das neue Tandem in der Diözesanleitung der Malteser im Erzbistum Berlin. Die Berufung von Dr. von Fürstenwerth durch den Regionalleiter Dr. Wolf van Lengerich erfolgte erstmals digital.



Foto: Julian Stähle / Malteser Berlin

Abschied der Malteser Lady: Heereman übergibt an Fürstenwerth

Liebe Malteserinnen und Malteser,

sind es wirklich acht Jahre? Die alten Kalender sagen es. Mehr als die Jahre zählen für mich die Begegnungen und miteinander gemeisterten Situationen.

Ich habe so viele Malteser erlebt: „Urgesteine“ und „frischer Wind“ – alle voller Begeisterung für das Maltesersein und tief verwurzelt in der Treue zum Dienst. Vielfältig wie unsere Dienste sind die Menschen.

Viel ist geschehen, manches Neue gewachsen. Nicht alles ist gelungen, nicht alles hat Bestand. Vor allem aber: Nichts ist fertig. Wie das Leben verändern sich die Nöte, denen wir mit Nähe begegnen wollen.

„Nicht gemeckert ist schon genug gelobt“, hört man in Berlin. Heute möchte ich alle Malteserinnen und Malteser von Stralsund über Greifswald, Fürstenwalde, Potsdam und Berlin loben und danken für erfüllende Jahre. „Be part of the legend“ – sei Teil einer Legende hieß eine unserer Kampagnen. Das wünsche ich uns Maltesern im großen Erzbistum: Leben wir die Legende, packen wir an, wo Menschen uns brauchen!

Gottes Segen, alles Gute –
Marie-Catherine von Heereman

Liebe Malteserinnen und Malteser,

ich freue mich darauf, unsere Arbeit im Erzbistum Berlin gemeinsam mit dem Diözesanvorstand und dem Diözesangeschäftsführer in das neue Jahrzehnt zu führen. Dabei zähle ich auf Sie alle! Wie Sie auch auf mich zählen können. Wir leben in besonderen Zeiten. Alles ist anders. Unsere persönlichen Kontakte sind ebenso eingeschränkt wie viele unserer Dienste. Gewiss: Abstand, Maske und strenge Hygiene sind in diesen Zeiten lebenswichtig. Aber wir wären nicht Malteser, wenn wir den Menschen, die unserer Hilfe bedürfen, nicht auch in diesen Zeiten nahe wären. Blicken Sie allein schon – und nur beispielhaft – auf die Medienberichte über den Einkaufsdienst in Potsdam oder „unser“ Impfzentrum in der Berliner Messe. In ihnen kommt auch öffentlich die große Dankbarkeit der älteren Menschen zum Ausdruck, die wir – unter Einhaltung aller Regeln – betreuen. Auf uns warten noch viele Aufgaben. Wir sind mit Gottes Hilfe auf dem richtigen Weg.

Ich freue mich, Ihnen bald persönlich begegnen zu können, und darauf, dass wir dann Gelegenheit haben werden, Marie-Catherine Heereman auch in dem gebotenen Rahmen für ihren so vorbildlichen Einsatz zu danken.

Ihr – Dr. Jörg Frank von Fürstenwerth

Abschied nach fast 25 Jahren

BREMEN. Malteser Landesgeschäftsführerin Angelika Gabriel geht in den Ruhestand.

Angelika Gabriel, Landesgeschäftsführerin des Malteser Hilfsdienstes in Bremen, hat sich zum Ende des vergangenen Jahres in den Ruhestand verabschiedet. Im August 2022 endet ihre Amtszeit ganz offiziell, dann nach mehr als 25 Jahren Engagement für die Hilfsorganisation. Zu Beginn ihrer Karriere in den 1990er-Jahren gehörte sie zu den ersten Frauen in einer Führungsposition bei den Maltesern in Deutschland.

Die erste große Aufgabe ließ zu Beginn ihrer Karriere nicht lange auf sich warten. Die bundesweite Umstrukturierung der Malteser um das Jahr 2000 hatte zum Ziel, die unternehmerisch geprägten Dienste, wie Hausnotruf, Fahr- und Rettungsdienst, in eine gemeinnützige GmbH zu überführen und die ehrenamtlich geführten Angebote, wie Sanitätsdienst und Erste-Hilfe-Ausbildung, im Verein zu belassen. „Ziel dieser Neuorganisation war es, unsere Dienste auf gesunde Füße zu stellen, um sie zukunftsfähig zu gestalten. Das war damals aufwendig, hat aber zum Erfolg geführt“, berichtet Gabriel. Die Eröffnung einer Stadtgeschäftsstelle in Bremerhaven 2008 war ein weiterer Meilenstein.

Besonders gut in Erinnerung werden ihr, nach eigenem Bekunden, die Menschen bleiben, die ihr während der Zeit bei den Maltesern begegnet sind. „Ich bin immer beeindruckt von unserer Dienstgemeinschaft aus hauptamtlich und ehrenamtlich engagierten Menschen, die jeden Tag Hand in Hand arbeiten, um anderen Menschen zu helfen“, erzählt die Geschäftsführerin. „Ich werde nie vergessen, wie wir gemeinsam in der Flüchtlingskrise praktisch über Nacht ein Notquartier in einer Turnhalle errichteten und die Menschen am nächsten Morgen mit Matratzen und einem Frühstück in Sicherheit begrüßen konnten“, erinnert sie sich. Sehr glücklich sei sie auch über die Entwicklung des Bremer Wohlfühlmorgens für Obdachlose, ein Angebot, das es so kein zweites Mal in der Hansestadt gebe. „Ich bin sehr dankbar, dass mein



Foto: Hagen Schöne

Angelika Gabriel

Beruf mir die Möglichkeit gegeben hat, aus meinem Glauben heraus Gutes zu tun“, betont sie.

Für die Zukunft sieht die Geschäftsführerin die katholische Hilfsorganisation in Bremen sehr gut aufgestellt: „Mit der aktuellen Mannschaft und meinem Nachfolger Hagen Schöne haben wir kompetente und leistungsstarke Menschen an Bord, die viel Freude an dem haben, was sie tun. Bewahrung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen ist unser Leitgedanke. Ich bin mir sicher, dass aus dieser Haltung heraus sowie aus der Liebe zu den Menschen auch zukünftig viele Dienste und Angebote der Malteser entstehen, die alten, bedürftigen und einsamen Menschen helfen.“

Ganz persönlich freut sich die 64-Jährige auf mehr Zeit für ganz verschiedene Aktivitäten. Dazu gehören ein Nähkurs, ein Spanischkurs und Reisen mit ihrem Mann. „Ich liebe es zu wandern und möchte das viel häufiger machen. Außerdem werde ich meine Tochter und mein Enkelkind in Mexiko besuchen. Für die Malteser möchte ich gern projektbezogen tätig bleiben. Ich kann mir zum Beispiel gut vorstellen, die Grabtuchausstellung der Malteser ‚Wer ist der Mann auf dem Tuch?‘ nach Bremen zu holen“, stellt sie in Aussicht.

i Ausführliches Interview mit Angelika Gabriel:
www.malteser-bremen.de

Einsatz im Impfzentrum Bremen

Am 28. Januar haben die Malteser in Bremen ihre Arbeit im Impfzentrum aufgenommen. Dort leisten sie im Zweischichtsystem den Sanitätsdienst. Pro Schicht betreuen zwei Sanitäter (Qualifikation Einsatzsanitäter oder Rettungssanitäter) die Geimpften. Der Start war ruhig. Es gab nur einzelne

Einsätze zur Versorgung. Eine Person wurde nach der Impfung zur Beobachtung ins Krankenhaus gefahren. Das Miteinander im Impfzentrum unter den Hilfsorganisationen ist sehr gut. Und auch die Rückmeldungen von den Geimpften bezüglich des Impf-Prozesses und der Betreuung ist positiv.

Dresden-Meißen und Görlitz

Dampferfahrt zum Meißener Dom

DRESDEN-MEISSEN. Der „Herzenswunsch“ von Helga N. – nämlich vollständig gesund zu werden – wird wohl leider niemals in Erfüllung gehen. Doch der Wunsch einer letzten Ausfahrt konnte ihr der Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen erfüllen.

Initiiert von ihren Kolleginnen und Kollegen besuchte sie gemeinsam mit ihrem Lebenspartner Frank die Domstadt Meißen. Noch einmal an die Nordsee zu fahren, war für Helga bereits zu anstrengend geworden. Aber eine Dampferfahrt auf der Elbe nach Meißen sorgte ebenso für eine frische Brise um die Nase. Am 28. Oktober ging die Fahrt vorbei an den Schlössern und Weinbergen von Dresden und Radebeul bis nach Meißen. Das

Wetter zeigte sich von seiner besten Seite und schenkte den Ausflüglern herbstliches Sonnenwetter.

Erstaunlicherweise kennt Helga N. durch ihre Urlaubsreisen beinahe die halbe Welt, aber die berühmten Ausflugsziele in der Region sind unbekannt. So wurde mit Unterstützung der Ehrenamtlichen nach der Dampferfahrt in Meißen der Dom besichtigt und ein gemütliches Essen bildete den Abschluss eines ereignisreichen Ausfluges.

Das „Wünsche-Mobil“ brachte alle Beteiligten nach einem gelungenen Tag wieder zufrieden und sicher nach Hause. Ein großer Dank geht an die Helferinnen und ihr Engagement.



Foto: HWK Dombild

Helga N. auf ihrer Herzenswunschfahrt im Meißener Dom

Hilfe zum Thema Schwerbehinderung im Arbeitsleben

SACHSEN. Der Integrationsfachdienst (IFD) unterstützt und berät rund um das Thema Schwerbehinderung im Arbeitsleben. Der Malteser Dienst in Sachsen feiert nun Jubiläum und ist zugleich der größte Träger von Integrationsfachdiensten in Sachsen mit inzwischen 27 Mitarbeitenden an vier Standorten. Zum Jahreswechsel wurde die Beauftragung für die bestehenden Hauptstandorte in Görlitz, Bautzen und Leipzig um fünf Jahre verlängert und um eine weitere Beauftragung für Nord-Sachsen erweitert.

Der Standort Bautzen feiert 15-jähriges Bestehen. Zum 1. Januar jährte sich auch das Bestehen des Standorts in Leipzig – hier wird das Zehnjährige gefeiert. Durch die erneute Beauftragung und Erweiterung werden die Malteser nicht nur der größte IFD-Träger in Sachsen, sondern sind auch einziger Integrationsfachdienst der Malteser bundesweit.

DeBUG geht in eine neue Runde

DRESDEN. Das Projekt DeBUG („Dezentrale Beratungs- und Unterstützungsstruktur für Gewaltschutz in den Flüchtlingsunterkünften“) wird auch im Jahr 2021 durch den Malteser Hilfsdienst für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen fortgeführt.

Ziel des Projektes ist es, für Mitarbeitende in Flüchtlingsunterkünften Handlungssicherheit in Krisenmomenten zu erlangen und Potenziale auszuschöpfen, die für Befriedung unter den Bewohnerinnen und Bewohnern sorgt. Das Bundesfamilienministerium hat die Weiterfinanzierung für ein weiteres Jahr beschlossen.

Zu den Aufgaben der Multiplikatorin für Gewaltschutz, Uta Maria Sandhop, gehören die Beratung der Akteure sowie die Unterstützung bei der Erstellung von Schutzkonzepten und Vorort-Besuche, Schulungsmöglichkeiten und Workshops für die Einrichtungen aller Träger in Mitteldeutschland.

i Weitere Infos: www.malteser-dresden.de/gewaltschutz

Dresden-Meißen und Görlitz

WIR GEDENKEN



Foto: Malteser

Trauer um Jens-Ingo Noack

Die Malteser in den Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz trauern um Jens-Ingo Noack, Dienststellenleiter in Hoyerswerda, der am 6. Januar unerwartet verstorben ist.

„Es gibt wenig im Leben, was so sehr schmerzt und traurig stimmt, wie der Tod eines Menschen, den wir schätzten und gern hatten. Bitter und schwer ist es deshalb, von Jens-Ingo Noack Abschied zu nehmen, dem wir nahestanden, mit dem wir ein Stück unseres Lebensweges als Malteser gemeinsam gegangen sind. Jens-Ingo war ein überzeugter, leidenschaftlicher und über die Maßen engagierter Malteser, der für uns an vielen Stellen herausragend gewirkt hat. Seine Fröhlichkeit war ansteckend und viele wünschten sich seine Nähe und Bekanntschaft. Wir danken Jens-Ingo Noack für seinen unermüdlichen Einsatz und leidenschaftliches Engagement. Wir haben mit ihm einen ehrlichen Menschen, geschätzten Kollegen und begeisterten Malteser verloren.

Die Malteser bewahren Jens-Ingo in ihren Herzen und denken an ihn, betend und dankbar!“ (Joachim Rudolph, Diözesanleiter Görlitz)

EINLADUNG ZUR DIÖZESANVOLLVERSAMMLUNG

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Malteser,

zur Mitgliederversammlung des Malteser Hilfsdienst e.V. in der Diözese Görlitz laden wir Sie ganz herzlich am Donnerstag, 24. Juni 2021, in die Dienststelle der Malteser in 03050 Cottbus, Klopstockstraße 4a ein.

Tagesordnung der Diözesanvollversammlung:

- Eröffnung durch die Diözesanleitung
- Benennung des Wahlleiters
- Verabschiedung der Tagesordnung
- Entgegennahme und Beratung des Tätigkeitsberichtes der Diözesanleitung
- Entgegennahme und Beratung des Jahresabschlusses der Diözesangliederung sowie des Berichts der Rechnungsprüfungskommission für die Diözesangeschäftsstelle
- Beschlussfassung über Anträge an das Präsidium und die Bundesversammlung oder über sonstige Anträge
- Freie Aussprache über Angelegenheiten der Diözesangliederung
- Wahl der vier Vertreter bzw. Vertreterinnen der aktiven Helferschaft und Wahl der vier Stellvertreter bzw. Stellvertreterinnen im Diözesanvorstand für die Dauer von vier Jahren
- Wahl eines Vertreters bzw. einer Vertreterin der Beauftragten und eines Stellvertreters bzw. einer Stellvertreterin im Diözesanvorstand für die Dauer von vier Jahren
- Wahl der Delegierten und der Ersatzdelegierten zur Bundesversammlung für die Dauer von vier Jahren
- Wahl der drei Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission und ihrer Stellvertreter bzw. Stellvertreterinnen für die Dauer von vier Jahren (die Wiederwahl von Amtsinhabern ist zulässig)

Die Diözesanvollversammlung beginnt um 17 Uhr und endet gegen 19 Uhr. Anschließend sind alle Mitglieder zu einer Andacht in die Edith-Stein-Kirche in der Klopstockstraße 4a eingeladen. In dieser Andacht wird der bisherige Ortsbeauftragte Holger Kelch verabschiedet. Die Diözesanvollversammlung klingt mit einem kleinen Grillfest auf der Festwiese der Dienststelle Cottbus aus.

Wahlvorschläge und Anträge an die Versammlung müssen schriftlich bis zum 17. Juni 2021 an Malteser Hilfsdienst e.V., z. Hd. Carolin Spreda, Leipziger Straße 33, 01097 Dresden, eingereicht werden. Um eine Anmeldung zur Diözesanvollversammlung wird ebenfalls bis zum 17. Juni an Carolin Spreda gebeten. Aufgrund der besonderen Umstände der Coronapandemie behalten wir uns kurzfristige Veränderungen vor.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Joachim Rudolph, Diözesanleiter Görlitz
Martin Wessels, Diözesangeschäftsführer

Hamburg

Vielen Menschen Sicherheit gegeben

HAMBURG. Die Hamburger Malteser haben in den Wochen vor Weihnachten ein Corona-Testzentrum in Hamburg-Poppenbüttel betrieben und so vielen Menschen für ihren Besuch bei Verwandten und Freunden ein sicheres Gefühl gegeben. Täglich waren hier zwei Mitarbeiterinnen im Einsatz. In Zusammenarbeit mit einem Medizinlabor aus dem Kreis Stormarn konnten insgesamt rund 5.000 Antigen-Schnelltests durchgeführt und ausgewertet werden. „Wir haben mit unserem Testzentrum einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur Eindämmung der Pandemie geleistet“, sagte Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer Mario Hildebrandt.

Um Besuche in Alten- und Pflege-Einrichtungen zu ermöglichen, aber gleichzeitig eine größtmögliche Sicherheit für die schutzbedürftige Risikogruppe zu gewährleisten, wurde es letztes Jahr für Angehörige zur Pflicht, einen negativen Corona-Test vorzuweisen. Deshalb und zur Entlastung des Pflegepersonals hatte die Hamburger Innenbehörde Ende Dezember in der Hansestadt über 20 Testzentren eingerichtet. Eines davon im Stadtteil Barmbek, wo ehrenamtliche Malteser vom 29. Dezember über den Jahreswechsel bis Ende Januar und in Zusammenarbeit mit Personal der Bundeswehr Corona-Schnelltests durchführten. „Es ist schön,



Foto: Joerge Priesmeyer

Ehrenamtlicher Einsatz im Corona-Testzentrum

auf diese Weise dabei mithelfen zu können, die Pflegekräfte ein wenig zu entlasten“, sagte Einsatzsanitäterin Ezgi Köz (25) aus der Stadtgliederung Hamburg. Insgesamt rund 800 Menschen konnte so der Besuch ihrer Angehörigen ermöglicht werden.

Starke Unterstützung für Kältebus

LÜBECK. Der Kältebus der Lübecker Obdachlosenhilfe versorgt Obdachlose mit Speisen, Getränken, Schlafsäcken und Kleidung. Die Malteser Lübeck ergänzen dieses Angebot als Partner der Obdachlosenhilfe mit einem eigenen Einsatzfahrzeug, das täglich unabhängig vom Kältebus bereitsteht. Der Wagen ist ausgestattet mit einer Hundetransportbox, Hygienematerial und Schutzausrüstung gegen Corona.

Die Berufsfeuerwehr Lübeck alarmiert das Team unter Arne Schrödter, dem stellvertretenden Leiter der Schnelleinsatzgruppe der Malteser Lübeck. Er koordiniert und führt 14 Ehrenamtliche aus dem Betreuungs- und dem Sanitätsdienst, die Hilfesuchende medizinisch versorgen und zu weiteren Hilfsangeboten bringen. Einsatzorte können überall in Lübeck sein, wo sich Obdachlose aufhalten, zum Beispiel rund um den Hauptbahnhof. Ein Zweierteam meldet sich dann beispielsweise bei der Polizeiwache und übernimmt einen verletzten Menschen. Die Malteser fahren diesen dann in eine Ambulanz und später weiter in eine Obdachloseneinrichtung oder ein Frauenhaus.

Hoffnungsworte zum Mitnehmen

DIÖZESE. Optimismus, Mut und Zuversicht werden aktuell schnell mal zur Mangelware. Angesichts der Corona-Lage fällt es vielen Menschen schwer, positive Gedanken zu fassen.

Die Malteser Hoffnungsworte wollen eine kleine Hilfestellung geben: So sind ab sofort und einmal wöchentlich über den Messenger-Dienst Telegram kurze Videobotschaften des Hamburger Diözesanreferenten und Diakons Thomas Kleibrink abrufbar.

„Mit den Hoffnungsworten möchte ich ermutigen, sich regelmäßig mit guten tröstenden Gedanken zu umgeben. Unsere Situation ist schon seit einem Jahr schwierig, aber dennoch nicht hoffnungslos“, sagt Thomas Kleibrink. Weitere Informationen unter: (s. QR-Code)



Hildesheim

Gemeinsam zum Schutz der Schwachen

BRAUNSCHWEIG. Zwölf Tage lang haben Ehrenamtliche der Braunschweiger Malteser gemeinsam mit der Feuerwehr Bewohner und Mitarbeiter Braunschweiger Alten- und Pflegeheime auf Vorliegen einer Corona-Infektion getestet. Am letzten Testtag, Sonntag, 10. Januar, bekamen sie dafür ein dickes Lob der Stadt aus dem Mund von Stadträtin Dr. Christine Arbogast, Dezerntin für Soziales, Schule, Jugend und Gesundheit der Stadt Braunschweig.

Mit rund zwei Dutzend ehrenamtlichen Maltesern war Einsatzleiter Niklas Kühlborn an diesem Sonntag unterwegs, dazu kamen Malteser aus Buxtehude, Celle, Wolfsburg, Göttingen, Hildesheim und Magdeburg sowie etwa zehn Helfende der Freiwilligen Feuerwehren. Seit Ende Dezember ging das schon so: Am 21. und 22. sowie 28. und 29. Dezember hatten sich die Helferinnen und Helfer Altenheime in Braunschweig vorgenommen – und dann seit dem 3. Januar täglich, auch am Wochenende!



Foto: Lukas/Malteser

Zwei Helfer und ein Wattestäbchen im Kampf gegen das Corona-Virus

Ein großer Aufwand also und einer der größten Einsätze für die Braunschweiger Malteser überhaupt. Insgesamt rund 2.000 Tests haben die Malteser in zwölf Heimen durchgeführt und dabei mehrere Dutzend Infizierte entdeckt. Damit wurden Krankheitsherde frühzeitig erkannt und möglicherweise zahlreiche Menschenleben gerettet. So konnte Jörg Rütjerodt, Leiter Notfallvorsorge und Katastrophenschutz der Malteser in der Diözese Hildesheim, am letzten Einsatztag ein uneingeschränkt positives Fazit ziehen: „Diese Reihentestung hat uns sehr viel Kraft gekostet. Aber wir haben es gerne getan, um unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger in Braunschweig zu schützen.“

Begegnungen auf Augenhöhe



Foto: privat

Das Führungsteam des Kältebusses mit Preis und Scheck (v. l.): Kyra Kluck, Katrin Rütt, Maren Friesland und Charlotte Jarosch-von Schweder

HANNOVER. Der Kältebus der Malteser in Hannover hat beim Niedersachsenpreis unter dem Motto „unbezahlbar & freiwillig“ einen Corona-Sonderpreis in Höhe von 1.000 Euro gewonnen. Die Preisverleihung wurde wegen der Corona-Pandemie in einem Internet-Livestream übertragen.

Nach rund einer Stunde und 41 Minuten fuhr der Kältebus der Malteser auf die Bühne – zumindest virtuell: Wie alle Preisträger so waren auch die Malteser vor der Preisverleihung durch ein kleines Kamerateam begleitet worden, um den Zuschauern des Livestreams das Projekt „Malteser Kältebus“ vorzustellen. Wenige Tage zuvor hatte ein Kameramann den Bully der Ehrenamtlichen gefilmt, als sie den Obdachlosen der Stadt heiße Tomatensuppe mit Reis, Kaffee und auch Kleidung anboten.

Im virtuellen Gespräch mit Moderator Jan Starkebaum berichtete Charlotte Jarosch-von Schweder, eine der Ehrenamtlichen des Kältebusses, nach der Filmeinblendung noch einiges über die Hintergründe des Projektes, bei dem es nicht nur um die materielle Versorgung der Obdachlosen geht: „Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und bemitleiden sie nicht, sondern nehmen sie so an, wie sie sind.“ Das Projekt funktioniere nur mit Sach- und Geldspenden, machte Charlotte Jarosch-von Schweder am Ende des Gespräches klar und nutzte die Gelegenheit des Livestreams, sich bei allen Spendern und Unterstützern zu bedanken.

Magdeburg

Seniorenbefragung: Was brauchen ältere Menschen?

BURGENLANDKREIS. Mit dem Projekt „Miteinander-Füreinander“ wollen die Malteser in Sachsen-Anhalt die Einsamkeit älterer Menschen reduzieren und ihr mit neuen Angeboten vorbeugen – und zwar an den Standorten Zerbst, Weißenfels/Naumburg, Köthen, Hal- densleben/Oschersleben und Ballenstedt/Harzgerode. Gemeinsam mit dem Burgenlandkreis führten die Malteser Ende 2020 eine Seniorenbefragung durch, um herauszufinden, welche Angebote sich die Seniorinnen und Senioren wünschen. Das Besondere an dem Fragebogen ist, dass er wie eine kleine Zeitung aufgebaut ist, mit verschiedenen Kategorien und einem Gewinnspiel.

Ende März sollen die ersten Ergebnisse vorliegen. Resultierend daraus werden dann in diesem Jahr konkrete Angebote zur Steigerung der Mobilität in Alltag und Freizeit sowie Angebote zur persönlichen Begleitung entwickelt. „Erste Erkenntnisse waren bereits, dass viele ältere Menschen sich vor allem während der Pandemie mehr christliche Seelsorge und Gottesdienste wünschen“, erklärt Daniela Schmidt, Projektmitarbeiterin. In Planung ist außerdem bereits eine „Digitale Sprechstunde“ in Weißenfels, die ab dem Frühjahr helfen soll, ältere und hochaltrige Menschen in Kontakt mit anderen Menschen zu bringen oder bestehende Beziehungen leichter pflegen zu können. Wer bei der „Digitalen Sprechstunde“ dabei sein möchte – als Ehrenamtlicher oder auch als älterer Mensch, melde sich bei Daniela Schmidt unter 0391-63109848 oder per E-Mail: Miteinander-Fuereinander-Sachsen-Anhalt@malteser.org.



Daniela Schmidt erklärt den Senioren, wozu der Fragebogen entwickelt wurde.

i Weitere Infos zum Projekt:

www.malteser.de/miteinander-fuereinander

Foto: Steffi Möhle/Malteser Hilfsdienst

Digitales Gemeinschafts- wochenende

DIÖZESE MAGDEBURG. Die Diözese veranstaltet alle zwei Jahre ein gemeinsames Wochenende für Haupt- und Ehrenamtliche. Das geplante Treffen in Kirchmöser konnte in diesem Jahr nicht realisiert werden. Eine Absage kam für die Organisatoren aber nicht in Frage. Also wurde kurzerhand umgeplant und das Gemeinschaftswochenende konnte am 19.



Foto: Malteser

und 20. Februar online durchgeführt werden. Highlights waren das gemeinsame Pizzabacken, ein Spieleabend und ein digitaler Workshop zum Thema „Nächstenliebe. Und wer ist meine Nächste?“. Am Ende war klar: „... weil Nähe zählt“, war es gut, sich wenigstens digital zu begegnen.

KURZ NOTIERT

Neuer Diözesanjugendführungskreis der Malteser Jugend Magdeburg

MAGDEBURG. Nachdem die im Frühjahr geplante Diözesanjugendversammlung abgesagt werden musste, wurde am 28. November 2020 der neue Diözesanjugendführungskreis gewählt. Aufgrund der aktuellen Lage fand die Versammlung online statt. Gemeinsam mit der Jugendreferentin Christiane Hess, dem Diözesanjugendseelsorger Propst Hamann und der stellvertretenden Diözesangeschäftsführerin Anke Brumm sind in den kommenden zwei Jahren Clara als Jugendsprecherin, Caro und Eileen als ihre Stellvertreterinnen, Lucia und Nico als Jugendvertreter sowie Elke und Jan als Rechnungsprüfer für die Anliegen der Malteser Jugend da.

Offizialatsbezirk Oldenburg

Impfzentrum in Wildeshausen ist einsatzbereit



Foto: Frank Flake

Die Arbeit im Impfzentrum Wildeshausen läuft gut an. Hier wartet man auf ausreichend Impfstoff.

WILDESHAUSEN. Nur wenige Wochen hat es gedauert, bis die Malteser aus dem Bereich Oldenburg-Nord in Wildeshausen einen ehemaligen Elektronikfachmarkt zu einem einsatzfähigen Impfzentrum umgebaut haben. „Was wir hier in so kurzer Zeit mit der Unterstützung zahlreicher Helferinnen und Helfer sowie lokaler Unternehmen auf die Beine gestellt haben, ist beeindruckend“, sagt Ralph Meyer, Leiter des Impfzentrums. Weiter habe man die Zeit genutzt, um ein 30-köpfiges Team, bestehend aus medizinischem Personal, Verwaltungskräften und Helfenden, zusammenzustellen und zu schulen. Sobald der Impfstoff da sei, könne man hier sofort loslegen und in maximal neun Impfkabinen in Spitzenzeiten pro Tag bis 600 Personen impfen.

Gerade in den ersten Wochen, wo nur mit wenig Impfstoff zu rechnen sei, werde man jedoch vordergründig mobile Teams einsetzen, um in den Alten- und Pflegeheimen zu impfen.

Corona erschwert Ausbildung

NELLINGHOF. Die Corona-Pandemie wirkt sich auch auf die Arbeit im Malteser Schulungszentrum in Nellinghof aus. Wo neben der Theorie sonst so viel Wert auf die praktischen Übungen gelegt wird, musste man sich schnell umstellen. „Der digitale Unterricht war für unsere Lehrkräfte völliges Neuland und stellt uns alle vor große Herausforderungen“, sagt Schulleiter Frank



Foto: Frank Scheinichen

Die praktischen Übungseinheiten fehlen während der Pandemie in der Ausbildung sehr.

Scheinichen. Man habe den theoretischen Teil ganz bewusst über mehrere Einheiten verteilt und auf rund eine Stunde begrenzt. „Ansonsten ist die Konzentration und Aufnahmefähigkeit bei den Teilnehmern einfach nicht mehr voll da“, so Scheinichen weiter.

In Nellinghof hat man sich auf die momentane Situation gut eingestellt, dennoch ist der Wunsch nach normalem Unterricht in Präsenzveranstaltungen sehr groß. Alle wichtigen praktischen Übungen bei der Ausbildung fehlen den Schülern sehr.

„Impfpaten“ bekommen positive Rückmeldung

OLDENBURGER LAND. Besonders ältere Menschen stellt die Vereinbarung eines Impftermins oftmals vor Herausforderungen. Die technischen Hürden sind groß und mit dem Internet ist die „Generation 80plus“ auch nicht immer so vertraut.

Im Oldenburger Land haben viele ehrenamtliche Gliederungen aus diesem Grund das Projekt „Impfpaten“ ins Leben gerufen. „Wir haben an vielen Standorten zum Telefon gegriffen und unseren älteren Mitgliedern und Förderern

sowie all unseren Kunden in den sozialen Diensten unsere Hilfe bei der Terminvereinbarung angeboten“, sagt Stephan Grabber, stellvertretender Geschäftsführer der Malteser im Offizialatsbezirk Oldenburg.

Wo möglich, bieten die Malteser im Bedarfsfall auch eine ehrenamtliche und unentgeltliche Beförderung zum Impftermin an. Ein Service, den viele Betroffene dankend annehmen und sich erleichtert über die Hilfestellung zeigen.

Osnabrück

Weihnachten gemeinsam in Wallenhorst

WALLENHORST. Während der Corona-Pandemie ist es für alle sicherer, Kontakte und Gemeinsames einzuschränken. Es macht die Situation aber gleichzeitig schwerer. Soziale Kontakte sind nur noch begrenzt möglich oder sie ruhen ganz. Für Menschen bedeuten Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit aber Lebensqualität und Stabilität, die durch Miteinander, Nähe und gemeinsame Aktionen entstehen. Und das ist momentan nur noch sehr schwer möglich oder machbar.

Daher haben die Malteser und die Malteser Jugend in Wallenhorst zu Weihnachten ein Projekt entwickelt, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und sich mit den Mitmenschen verbunden zu fühlen.

Im sozialen, beruflichen und privaten Kontext und bei Menschen aller Religionen wurde gefragt, was Weihnachten für sie bedeutet, was sie mit Weihnachten verbinden. Die Antwort sollte nur ein Wort sein. So entstand eine Sammlung unterschiedlicher Begriffe. Viele Menschen haben aber auch ähnliche Worte, Bilder und Erinnerungen zum Thema Weih-



Foto: Jo Richter

Aufhängung des Banners im Ortskern

nachten im Kopf – und sind über die gemeinsamen Ideen bzw. gemeinsame Erinnerung verbunden.

Vom ersten Advent bis zum Dreikönigstag hing ein Banner mit einer Auswahl der Begriffe über einer Einkaufsstraße im Ortskern. So wurde aus vielen einzelnen Worten wieder ein großes Ganzes, etwas Gemeinsames. Zusätzlich wurden Postkarten gedruckt, um sie an die Liebsten in der Ferne zu schicken.

Osnabrück & Bremen sind eins

OSNABRÜCK/BREMEN: Zum 1. Januar ist die Landesgeschäftsstelle der Malteser in Bremen nun Teil der Diözese Osnabrück. Auf Antrag der Regionalleitung Nord/Ost und mit Beschluss des Malteser Präsidiums wurde die Gliederung Bremen, sowohl auf Vereins- als auch auf der gGmbH-Ebene, mit der Diözese und dem Bezirk Osnabrück zusammengeschlossen. Die Malteser in der Diözese Osnabrück freuen sich auf ein gemeinsames Wirken mit den Maltesern in Bremen.

„Mit der Zusammenlegung haben wir nun viele Synergieeffekte von kompetenten, innovativen und leistungsstarken ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden, die viel Freude haben an dem, was sie tun“, darüber sind sich Ludwig Unnerstall (Diözesangeschäftsführer Osnabrück) und Hagen Schöne (Landesgeschäftsführer Bremen) einig.

Gruppenstunden „to go“

GLANDORF. Die Malteser Jugend in Glandorf hält auch in Corona-Zeiten super zusammen. Im Corona-Lockdown sind die beiden Gruppenleiterinnen besonders kreativ geworden – sie bieten ihren Jugendlichen Gruppenstunden „to go“ an: Jeden Sonntag gibt es eine Online-Challenge mit neuen Aufgaben. Die Jugendliche haben dann eine Woche Zeit, den Gruppenleiterinnen ihre Ergebnisse per Video oder Foto zu präsentieren. Die beste oder aber auch kreativste Idee wird mit einer Überraschung prämiert.

Challenge II „Baut einen Turm“



Foto: Malteser Jugend Glandorf



Foto Malteser Berlin

Mercedes-Benz stellt Impfzentren 21 Elektrofahrzeuge

BERLIN. Die Berliner Hilfsorganisationen erhalten in ihrem Einsatz für die Impfzentren auch Unterstützung durch Mercedes-Benz. Weil für den Betrieb der sechs großen Impfzentren in der Hauptstadt zusätzliche Mobilität die Arbeit erleichtert, hat der Automobilhersteller den fünf Hilfsorganisationen 21 Elektrofahrzeuge zur Verfügung gestellt. „Das ist hilfreich für unsere Logistiker, die wichtiges Material für die

Zentren transportieren müssen, und für die Helfer und Helferinnen ein wertvolles Zeichen der Wertschätzung“, sagte Dr. Jörg Frank von Fürstenwerth, Diözesanleiter der Berliner Malteser, bei der Übergabe der Fahrzeuge an die Hilfsorganisationen.

Übergabe der Fahrzeuge in der Berliner Niederlassung von Mercedes-Benz: vorne v.l. der Vorstandsvorsitzende des Landesverbands Berliner Rotes Kreuz Jens Kunath, der Leiter Vertrieb Pkw bei Mercedes-Benz Deutschland und Franziska von Kempis, stellvertretende Projektleiterin im Impfzentrum Messe der Malteser

#fassdireinherz, mach's wie Ezgi!

HAMBURG. Sie studiert Chemie und ist seit 2014 ehrenamtlich für die Malteser Hamburg unterwegs:

„Moin! Ich bin Ezgi. Ich bin 25 Jahre alt, in Hamburg geboren und aufgewachsen, ein richtiges Hamburger Deern. Neben der deutschen habe ich auch die türkische Staatsbürgerschaft. Ich bin Muslima und finde es toll, dass man, egal welcher Religionsgruppe und Nationalität man angehört, sofort herzlich bei den Maltesern aufgenommen wird, weil hier einfach jede helfende Hand gerne gesehen wird.“

Ich bin im Katastrophenschutz und Sanitätsdienst in Hamburg tätig. Jetzt aktuell in der Pandemie bin ich an der Corona-Teststation eingesetzt. Normalerweise bin ich als Einsatzsanitäterin aber auch im HSV-Stadion oder bei Konzerten dabei. Die Einsätze sind wirklich vielfältig, denn wir werden zum Beispiel auch zu Evakuierungen bei Bomben-Entschärfungen gerufen. Man kann einfach viel erleben und viel lernen!“



Foto: Sabine Wigbers

Ezgi Koez hilft ehrenamtlich an der Corona-Teststation.

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst in der Region Nord/Ost; Regionalgeschäftsstelle der Region Nord/Ost, Keetstraße 40, 49393 Lohne

V.i.S.d.P. (S. V-XX): Sebastian Kliesch, Geschäftsführer Malteser Hilfsdienst gGmbH Region Nord/Ost

Redaktion in den Diözesen:
 Berlin: Charlotte Rybak;
 Bremen: Andreas Schack;
 Dresden und Görlitz: Wiebke Waltemathe;
 Hamburg: Sabine Wigbers;
 Hildesheim: Dr. Michael Lukas;
 Magdeburg: Steffie Möhle;
 Malteser Krankenhaus Flensburg: Franziska Mumm;
 Offizialatsbezirk Oldenburg: Alexander Bartz;
 Osnabrück: Jo Richter